

DEVISENWOCHEN

IWF tritt beim Yuan Flucht nach vorn an

Von Jörg Rohmann *)

Börsen-Zeitung, 17.11.2015

IWF-Chefin Christine Lagarde unterstützt nun doch die Aufnahme des Yuan in den Währungskorb des Währungsfonds. Bereits am 30. November könnte man dies vorschlagen. Ende 2016 dürfte die Aufnahme vollzogen sein. China wäre es damit gelungen, den Status seiner Währung deutlich aufzuwerten. Zu Beginn des Jahres wurde das Ersuchen noch abgelehnt. Es stellt sich die Frage: Warum gerade jetzt? Der US-

treibt China seit Jahren bilaterale Handelsabkommen unter Verwendung des Yuan und Ausschluss des Dollar voran.

Die USA haben mit einer Einkreisungsstrategie reagiert. Im Pazifik wird eine Handelszone geschaffen, die China explizit ausschließt und auch das TTIP-Abkommen dient dazu, den Dollar als dominantes Transaktionsmittel in Europa zu zementieren. Gleichzeitig versucht man den von China unter dem Projekt „Neue Seidenstraße“ initiierten euroasiatischen Wirtschaftsblock zu

USA im Südchinesischen Meer die Stirn und öffnet den Dialog mit dem US-Verbündeten Taiwan, was bis vor kurzem noch undenkbar erschien.

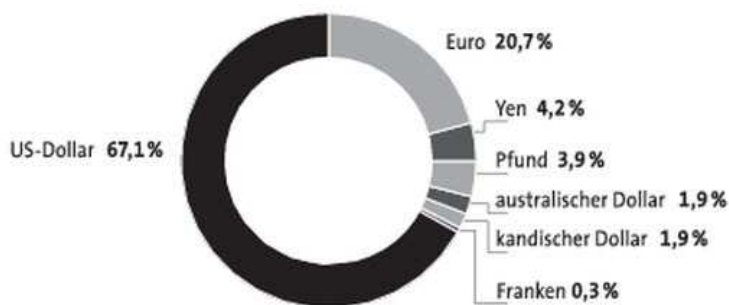
China ist nicht mehr einfach zu kontrollieren und die Einkreisungsstrategie könnte zu heftigen Gegenreaktionen führen. Deshalb geht Washington auf Peking zu und öffnet den IWF-Währungskorb, um die Chinesen in diesem Punkt zu integrieren. Die Alternative könnte nämlich weitaus negativere Folgen haben: Ein chinesischer Goldstandard. Das Reich der Mitte legt seit geraumer Zeit die Basis für ein solches Währungssystem. Seit Jahren ist ein physischer Goldtransfer von West nach Ost feststellbar. Letztes Jahr begann der physische Goldhandel in Yuan am Standort Schanghai, wo auch riesige Goldlagerräume geschaffen wurden. Damit will man New York und London als Edelmetallhandelsplätze ablösen. Darüber hinaus hat die Kommunistische Partei zu Beginn des Jahres die Aufstockung der chinesischen Goldbestände auf 8 500 Tonnen angekündigt. Zu welchem Zweck? Zwar liegen die offiziellen chinesischen Goldbestände mit 1 709 Tonnen weit hinter den USA mit 8 134 Tonnen, aber Schätzungen zufolge könnte China über Staatsunternehmen mittlerweile zwischen 3 000 und 4 000 Tonnen verfügen. Ohnehin ist man mit 462 produzierten Tonnen im letzten Jahr der größte Goldproduzent der Erde. Auch beim Konsum liegt man gleichauf mit Indien. Ein chinesischer Goldstandard, der wahrscheinlich anders als die historischen Vorbilder gestaltet wird, würde die Währungswelt drastisch verändern. In einem solchen Szenario würde so gut wie jede Notenbank der Welt den Yuan als Reservewährung akzeptieren und nachfragen.

Neuer Goldstandard

Asien würde sich wahrscheinlich am Yuan orientieren. Der US-Dollar würde in diesem Fall eine ernstzunehmende Konkurrenz bekommen. Vor diesem Hintergrund ist es den USA nicht schwergefallen, China in seinem Bestreben nach einer Aufnahme in den IWF-Währungskorb zu unterstützen. Man hat das kleinere Übel gewählt und etwas Zeit ge-

Dominanter Dollar

Anteil der Währungsreserven, Stand 31. März 2015



© Börsen-Zeitung

Quelle: Commerzbank Research

Dollar ist die uneingeschränkte Leitwährung der Welt. Rund 87 % des Welthandels werden in US-Dollar fakturiert. Dies liegt daran, dass das Bretton-Woods-Abkommen den USA die Abwicklung des globalen Rohstoffhandels in Dollar zusagte. Damit muss jedes Land Dollar vorhalten. Diese konstante Nachfrage ermöglicht es den USA ihren Konsum und ihren Militärapparat zu finanzieren – schlichtweg Wohlstand und militärische Überlegenheit zu sichern. Deshalb wird jede Nation, die am Dollar-Status rüttelt, als Gegner wahrgenommen.

Konkurrenz für den Dollar

Das aufstrebende China ist aufgrund seiner wirtschaftlichen Größe und Ambitionen bestrebt, den Yuan ebenfalls als Leitwährung zu etablieren. Mittelfristig will die chinesische Führung das Wirtschaftsmodell auf den Binnenkonsum ausrichten und wie die USA von den beschriebenen Vorteilen profitieren. Diesbezüglich

verhindern. Ein solcher Wirtschaftsraum ohne Verwendung des Dollar könnte tatsächlich dessen Hegemonie zu Fall bringen. Insbesondere die Verbindung zwischen dem größten Rohstoffproduzenten Russland und dem größten Rohstoffverbraucher China stellt eine ernsthafte Bedrohung dar.

Jedoch hat sich jüngst gezeigt, dass auch mit diesen Aktionen China nicht einzuschüchtern ist. Beispielsweise hat China jahrelang vergeblich versucht, mehr Einfluss in der Asiatischen Entwicklungsbank und der Weltbank zu bekommen. Die USA haben dies bisher erfolgreich blockiert. Als Reaktion gründete das Land letztes Jahr seine eigene asiatische Entwicklungsbank, um geo- und währungspolitische Ziele umzusetzen. Mit den anderen BRIC-Staaten wurde als Pendant zur Weltbank die „Neue Entwicklungsbank“ gegründet. Es entsteht eine parallele Finanzinfrastruktur zu den westlich dominierten Institutionen. Auch auf geopolitischer Ebene bietet man den

wonnen den Dollarraum zu verteidigen. Damit ist für die nächsten Jahre die Integration des Yuan in die Weltwirtschaft und als Reservewährung

vorgegeben. Perspektivisch behält sich aber China eine Goldstandard-Lösung vor. Der Konflikt ist nur verschoben.

.....
*) Jörg Rohmann ist Finanzmarktanalyst in Frankfurt.

